

Mit dem TwinKIS gewährleisten Spitäler ihre Betriebskontinuität

# Risiko minimieren: Weiterbetrieb im Cyber-Ernstfall sichern

Cyber-Angriffe auf Gesundheitsorganisationen sind auch in der Schweiz drastisch angestiegen – das berichtete Check Point Research 2021. Laut den Analysten sind Spitäler «besonders begehrte Angriffsziele von Cyberkriminellen, da die Institutionen laut den Security-Forensikern eher bereit wären, den Zahlungsforderungen nachzugehen». Die Statistik der Rechercheure zeigt bereits für 2020 eine Zunahme der Angriffe um 59 %. Und: Der aktuelle Krieg in Europa wird nicht nur mit konventionellen Waffen geführt, sondern er verstärkt ebenfalls dieses Cyber-Bedrohungspotenzial weiter.

Die wachsende Zahl der Cyber-Angriffe zeigt den zentralen Stellenwert von Informations- und IT-Sicherheit. Mitte 2021 ergab die Umfrage eines IT-Sicherheitsanbieters, dass IT-Verantwortliche in Spitälern die Gefahr von Attacken ernst nehmen: Fast drei Viertel von ihnen stufen die Bedrohung als «hoch» ein. Neben konkreten Vorfällen im Land – wie die Attacke mit dem Emotet-Trojaner auf das Spital Wetzikon – liefern Vorfälle in Krankenhäusern im deutschen Nachbarland eine beunruhigende Zahl an Beispielen. Laut einer aktuellen Befragung durch die Ana-

lysten von Roland Berger zählen dort inzwischen 53 Prozent der Krankenhäuser zu den Opfern. In zwei Drittel der Fälle waren anschliessend temporäre Systemausfälle zu beklagen.

### Stillstand bedeutet Mehrkosten und Einnahmeverluste

Diese Nichtverfügbarkeit der IT als eine der wichtigsten Angriffsfolgen führt unweigerlich zur Beeinträchtigung des Betriebs. Stillstehende OPS sind Teil dieses Szenarios – mit der

Folge, dass Einnahmen ausfallen und Mehrkosten entstehen. Eine kostengünstige, unaufwändige und alltagstaugliche Lösung zur Aufrechterhaltung des Betriebs im Ernstfall kommt nun von healthcare consulting GmbH (hcc) nahe München. Sie ermöglicht es Spitälern, die entsprechenden Elemente des IT-Sicherheits-Leitfadens von H+ zu erfüllen. Er zielt darauf ab, mit Sicherheitsmassnahmen und Risikomanagement Versorgungsengpässe zu vermeiden, die durch Ausfall oder Beeinträchtigung der IT-Systeme entstehen.

Keine Angst: Das Ausfall-KIS «TwinKIS» gewährleistet Betriebskontinuität.



### Den Weiterbetrieb gewährleisten

«Werfen wir einen Blick auf die OP-Räume», schlägt Joachim Mollin als Beispiel vor. Sie sind die wichtigsten Umsatzbringer für die meisten Akuthäuser. «Ihre Nutzung setzt IT voraus – oder ersatzweise einen enorm produktivitätsmindernden Einsatz analoger Medien, also Papier, und die Nacharbeitung der Interimsdokumentation ab IT-Wiederverfügbarkeit», so der hcc-Geschäftsführer weiter. Was lässt sich im Fall eines Ausfalls tun, um den Weiterbetrieb der Patientenversorgung sicherzustellen – in den OPs und sämtlichen anderen Bereichen eines Krankenhauses? Ein Ausfall-KIS bietet die Antwort auf diese geschäftskritische Frage.

### So funktioniert das Ausfall-KIS

So beschreibt Mollin den Ansatz von TwinKIS: Beginnend mit der Patientenaufnahme wird während der Behandlung jedes Element der Dokumentation zu jedem Patienten per HL7-Kommunikation an das Open-Source-KIS myCare2x weitergereicht und dort gespeichert. Über Push oder Pull gelangen Dokumente zur Aufklärung, Diagnosen, Laborberichte und weitere relevante Patienteninformationen in das Parallel-

system vor Ort bzw. in der Cloud. Den sicheren Einsatz in der Cloud ermöglicht die für das KIS eingesetzte Web-Technologie. Die Datenbank wird verschlüsselt, der Transfer geschieht über https – Compliance ist somit gewährleistet.

In einem Bedrohungsfall stehen die Patientinformationen über myCare2x für den berechtigten Zugriff zur Verfügung. Das Open-Source-KIS, das in Deutschland vollfunktional unter anderem am Krankenhaus Maria Hilf in Warstein im Einsatz ist, lässt sich für alle Spitalprozesse einsetzen. Nach Entlassung des Patienten – erkennbar durch die ADT-Entlassmitteilung – wird innerhalb einer abgestimmten Sicherheitsfrist die gespeicherte Dokumentation automatisch wieder gelöscht. Die Pufferung der zwischenzeitlich angefallenen Daten erleichtert den Neustart des Bestands-KIS.

«Die Aufmerksamkeit für unsere Lösung ist hoch», freut sich Joachim Mollin. «Für ein überschaubares Budget und geringen eigenen Aufwand erhalten Spitäler mit TwinKIS eine Lösung, die ihren Weiterbetrieb sichert.»

Autor: Michael Reiter



Joachim Mollin,  
Geschäftsführer, healthcare consulting GmbH

### Weitere Informationen

Joachim Mollin  
Geschäftsführer, healthcare consulting GmbH  
mollin@hccgmbh.com  
www.hccgmbh.com



## Wir bringen Leben in Ihre Vorsorge

Als Spezialist für die Vorsorgebedürfnisse des schweizerischen Gesundheitswesens bietet die SHP für jedes in diesem Bereich tätige Unternehmen, von Einzelfirmen bis zu Institutionen mit einigen hundert Versicherten, intelligente und preisgünstige Vorsorgekonzepte.

### Sie möchten Ihre berufliche Vorsorge optimieren?

Dann kontaktieren Sie unsere Experten für ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch.